Der Marionettenschnitzer Pedro Sanches bei seiner Arbeit

Von dem hundert Jahe alten Drachbaum hat man einen gradiosen Blick auf den Pico del Teide

Die kleine Anna hat genug Puppen zum Spielen

Maria Sanches näht die Kleider der Marionetten.

Der Marionetten-Schnitzer von Teneriffa

Bernerts Bielefeld und die Welt

Der Bielefelder Fotojournalist Willibald A. Bernert („Gesichter dieser Welt") berichtet im BIELEFELDER exklusiv von seinen Reisen in die Welt.

Auf Einladung meines Freundes „Surf-Peter" fliege ich 1985 auf die Kanaren-Insel Teneriffa. Er hat eine passende Unterkunft im Surfgebiet Medano im Osten der Insel besorgt. Allerdings haben wir nicht mit so starkem Wind gerechnet, den aber die Surfer hier ja dringend brauchen. Mit meiner kleinen Reisegruppe flüchte ich dann in den wärmeren Süden Teneriffas nach Los Christianos. Wir mieten ein Auto, um diese Insel besser kennen zu lernen.

Zunächst geht's erst einmal zum Superlativ dieser Insel, auf den 3.718 Meter hohen Pico del Teide. Die bizarren Gesteinswüsten der Caldera de las Canadas steht in einem starken Kontrast zu den fruchtbaren Tälern dieser Insel. Majestätisch reckt sich der Teide in den Himmel. Von hier oben hat man die schönsten Ausblicke bis zur Küste.

Im Hafen von Los Christianos bemerken wir bei einem Abendbummel einen kleinen Kutter, ganz unscheinbar zwischen den vielen Fischerbooten und Jachten. Auf diesem sehr alten Boot lebt eine Familie. Ein südländischer Mann sitzt auf Deck und schnitzt sehr schöne Figuren. Neugierig geworden, spreche ich ihn an. Bereitwillig lädt er mich auf sein Boot ein. Es kommt zu einem langen, intensiven Gespräch. Pedro Sanches ist mit seiner Familie auf dieser altersschwachen Nussschale von Peru über den rauen Pazifik nach Teneriffa geschippert. Eine unglaubliche, lebensgefährliche Schiffsreise. Pedro ist ein perfekter Künstler. Seine witzigen Marionetten-Figuren finden guten Absatz hier bei den Touristen und auch bei den Einheimischen. Pedros Frau Maria schneidert kunstvoll die passenden Kleider für die Figuren. Somit hat die kleine Tochter Anna immer neue Puppen zum Spielen.

Mich zieht es noch oft in den Hafen zu dieser interessanten, liebenswerten Künstlerfamilie aus Südamerika. Es entwickelt sich mit der Zeit eine richtige Freundschaft. Dann der Schock für mich: Eines Tages ist der Bootsplatz im Hafen leer. Die Hafenpolizei hat die Familie aus dem Ort gewiesen. Niemand weiß, warum und wohin die Reise der peruanischen Familie gegangen sein wird. Das macht mich ärgerlich und ein wenig traurig.

So hat diese schöne Geschichte ein tragisches Ende auf der Insel des ewigen Frühlings. Oft schaue ich mir zu Hause die wunderbaren menschlichen Figuren Pedros an, die ich Gottseidank schon vorher bei ihm erworben hatte. Somit habe ich immerhin noch die schönen Andenken an diese wunderbaren Begegnungen aus dem Hafen von Los Christianos auf Teneriffa. Leider bleibt nicht mehr viel Zeit, diese Insel komplett zu erkunden. Das kann ich sicher zu einem späteren Zeitpunkt nachholen. Dann wird das kleine Fischboot aus Peru mit der interessanten Künstlerfamilie längst über alle Weltmeere sein.

www.bernerts-bielefeld.de